

Guten Morgen Coburg

Die Vereine der Region betreiben mutmaßlich gemeinsam mit der Kreisvolkshochschule ein Bildungsinstitut, in dem sie ihre Vorsitzenden, Schriftführer, Wer-



Von Thomas Schramagl

beauftragten und Pressewarte einer strengen Schulung unterziehen. Wer eines dieser Ämter übernimmt, der landet schnell in einem Deutschkurs für Vereins-Sprache. Und er lernt dabei eines: Wenn er ein Plakat für ein Vereinsfest drucken lassen will, dann muss er immer – wirklich: immer – der Musik das Wörtchen „zünftig“ beistellen. Auch eine Brotzeit schmeckt viel besser, wenn sie „zünftig“ ist. Und ein ganzes Fest macht viel mehr Spaß, wenn es als zünftige Gaudi bezeichnet wird. Wir warten eigentlich schon lange darauf, dass endlich mal der Veganer-Stammtisch zum zünftigen Herbstfest einlädt und dann auch zünftige Herbstgenüsse auf den Teller bringt. Aber das nur nebenbei. Dieser Tage hat sich die Dorfgemeinschaft in einem kleinen Ort mit einer Steigerung des eigentlich kaum zu überbietenden Wörtchens „zünftig“ hervorgetan. Sie lädt nämlich zu einem – merkwürdigerweise nicht als zünftig deklarierten – Herbstfest ein. Aber das macht sie mehr als wett, indem sie bei dieser Gelegenheit „zünpfte“ Brotzeiten anbietet. Wir gehen schwer davon aus, dass die „zünpfte“ Brotzeiten mindestens mit einer „zünpfte“ Portion „Senpft“, wenn nicht sogar mit original „Senpft“ gereicht werden.

Witz des Tages

Ein Mönch ist mit seinem Auto unterwegs, als ihm der Sprit ausgeht. Da er keinen Reservekantner dabei hat, nimmt er seinen Nachtopf und holt darin etwas Benzin. Als er zurückkommt und den Sprit in den Tank schüttet, sagt ein Passant: „Sie müssen aber ein großes Gottvertrauen haben!“

Polizeireport

Werkzeug-Diebe machen Beute auf Baustelle

Coburg – Werkzeug in einem Gesamtwert von etwa 2700 Euro haben bislang Unbekannte in der Zeit von Montag, 18 Uhr, bis Dienstag, 7 Uhr, von der Baustelle eines Verbrauchermarktes in der Callenberger Straße entwendet. Unter anderem wurden mehrere Bohrmaschinen, Schraubwerkzeuge sowie ein tragbares Kassettenradio mitgenommen. Der oder die Täter überstiegen nach aktuellem Ermittlungsstand einen verschlossenen Bauzaun und drangen anschließend über eine Metalltür in den Innenraum des Gebäudes ein.

Autofahrer beschädigt Außenspiegel

Coburg – Mit seinem Pkw hat am Dienstag um 8.15 Uhr ein 21-jähriger Coburger im Pilgramsroth einen Kleinwagen gestreift. Dabei demolierte er den linken Außenspiegel. Es entstand ein Schaden von 300 Euro. Der Verursacher setzte das Spiegelglas an dem Fahrzeug wieder ein und entfernte sich von der Unfallstelle. Er konnte aber aufgrund des von einem Zeugen abgelesenen Kennzeichens ermittelt werden. Nun sucht die Polizei nach dem beschädigten Kleinwagen, der im Pilgramsroth auf Höhe der Hausnummer 16 parkte.

So erreichen Sie uns

Neue Presse
Anschrift Steinweg 51, Postfach 2553, 96414 Coburg

Leserservice
(Abo, Zustellung) 09561 / 745 99 54
Redaktion 09561/850-120
E-Mail coburg-stadt@np-coburg.de
coburg-land@np-coburg.de
Private Kleinanzeigen 09561/7459955

Einzug ins neue Studentenwohnheim

Innerhalb eines Jahres ist am Hofbrauhaus ein Apartmentkomplex für Studierende entstanden. Für viele der künftigen Bewohner sind es die ersten eigenen vier Wände.

Von Stefanie Karl

Coburg – Natürlich musste auch die Gugelhupfform mit. Am sonnigen Mittwoch blitzt das silberne Küchenutensil zwischen den Koffern und Wäschekörben hervor, die Alexandra Embert (19) aus dem Auto in das neue Wohnheim am Hofbrauhaus schleppt. „Ich will schon meinen eigenen Kuchen hier backen können“, lacht die Hamburgerin, die als eine der ersten Studenten ein Apartment bezieht. Während sie erzählt, hat sich am Eingang des Wohnheims bereits eine Warteschlange gebildet; gut 100 Studenten werden am Mittwoch auf die möblierten Zimmer verteilt und die Zuweisung dauert eben. Dabei sind die Neankömmlinge nur ein kleiner Teil der Coburger Studentengemeinschaft. „Wir durchbrechen in diesem Semester die 5000er Schallmauer“, berichtet der Präsident der Hochschule, Michael Pötzl, von der Rekordzahl der Studenten. „Damit bewegen wir uns auch im fünfsten Jahr nach dem doppelten Abijahrgang 2011 auf sehr hohem Niveau.“

Wer den Schlüssel zu den (ersten) eigenen vier Wänden endlich in Empfang nehmen darf, ist neugierig: Wird es ein Einzelapartment oder eine Wohngemeinschaft? Wie sind Mitbewohner, Ausstattung und Stauraum? Der erste Blick ins neue Heim offenbart: Eine Kochnische mit Tisch und Stuhl, ein zweitüriger Wandkleiderschrank, Schreibtisch und Bett. Da kann auch das Studentenwohnheim 2015 nicht anders – in einer knappen Umdrehung vom Schreibtischstuhl ins Bett fallen und umgekehrt, das ist auf Grund der Enge des Zimmers auch in der neuen Unterkunftsversion möglich.

Zurück auf dem Parkplatz: Alexandra Embert räumt immer noch Sachen aus der Dachbox in handliche Wäschekörbe. Zwei Koffer hat sie bereits geleert und wieder im Auto verstaut, aber das ist immer noch voll bis unter das Dach. Ob das alles in die Studentenbude passt? Gut 20 Quadratmeter Platz bieten die Zimmer, „für eine Person vollkommen ausreichend“, wie Erstsemester Alexandra findet. Da erinnert sich ihre Mutter Annette Embert noch zu gut an ganz andere Wohnbedingungen in ihrer eigenen Studienzeit: „Ein Altbau zur Untermiete“, schmunzelt sie und blickt anerkennend über die hellen Gänge und den grünen Innenhof. Die Voraussetzungen vor Ort findet Annette Embert daher „einfach optimal“, die Farbwahl allerdings – pro Zimmer ist je eine Wand scharlachrot oder kleeblattgrün gestrichen – nennt sie „mutig“.

Um das Apartment mit Leben auszufüllen, geht es am Nachmittag gleich noch zum Einkauf. „Geschirr und Vorhänge, alles was die Wohnung etwas gemütlicher



Alexandra Embert und ihre Mutter Annette aus Hamburg rüsten die Studentenbude für den Erstbezug. Die zwei Koffer sind allerdings nur der Anfang.



Für Katharina Kühn sind es die ersten eigenen vier Wände.



Die großzügige Küche in der WG von Tobias Grob ist noch unbenutzt. Töpfe und Geschirr müssen erst noch angeschafft werden.



Die Badezimmer wurden als Fertigbauteile eingebaut.

Fotos: Henning Rosenbusch

„Wir durchbrechen in diesem Semester die 5000er Schallmauer.“

Michael Pötzl,
Präsident der Hochschule Coburg



Semesterbeginn für 1500 Neue

- Baubeginn für das neue Wohnheim war im Sommer 2014. Investor und Bauherr ist die Bamberger Klappen Gruppe, betrieben wird die Anlage allerdings vom Studentenwerk Oberfranken.
- Am heutigen Donnerstag starten 1500 Erstsemester in 18 Bachelor- und 14 Masterstudiengängen an der Coburger Hochschule. Beworben hatten sich 7600 Interessierte.
- Insgesamt stehen 106 Wohnplätze zur Verfügung. Die Investitionssumme beläuft sich auf 8,3 Millionen Euro.
- Insgesamt studieren damit in der Vestestadt über 5000 Studenten. „Das macht einen Gesamtanteil von 14 Prozent an der Gesamtbevölkerung aus“, so Michael Pötzl.

macht“, das erhofft sich die angehende Innenarchitektin. In Coburg sei sie zuvor noch nicht gewesen, nur einmal zum Auswahlverfahren für den Studiengang. „Da war gerade Schlossparkfest und wir haben die Burg besucht“, sagt sie und wird prompt korrigiert – die Veste und das Schlossplatzfest, aber natürlich, aller Anfang ist schwer, auch der als Coburger Neubürger.

Ein Stockwerk tiefer schüttelt Katharina Kühn (19) aus Weiden ihre frisch bezogene Bettdecke auf. „Meine erste eigene Wohnung“, sagt

sie stolz und streicht die Falten aus der bunt-gestreiften Decke. Farblich beißt sie das etwas mit der scharlachroten Wand direkt hinter dem Bett, aber der 19-Jährigen ist das gleichgültig. „Ich bin sehr froh, dass ich nicht in einem der älteren Wohnheime gelandet bin, auch wenn ich mir das Zimmer insgesamt etwas größer vorgestellt habe.“ Das kleine Cernfeld in der Küchennische freut die Architekturstudentin sehr, zwei Töpfe haben hier Platz und Geschirr hat sie gleich von Zuhause mitgebracht. „Ansonsten habe ich nur das

Nötigste mit, eine Packung Milch und Wasser.“ Wo denn der nächste Supermarkt sei, will sie wissen und beugt dann gleich kritisch die bodentiefen Fenster: „Als allererstes muss ich sowieso Vorhänge kaufen. Vorhin hat sogar jemand herauf gewunken“, sagt sie. Ein wenig Privatsphäre muss schon sein, auch wenn sie sich vom Studium und dem Leben im Studentenwohnheim in erster Linie auch das Knüpfen neuer Freundschaften erhofft.

Über die drei abschließbaren Brotfächer in seiner neuen WG-Woh-

nung wundert sich derweil Tobias Grob (20) aus der Nähe von Hof. Eine gemeinsame Küche gibt es, Rückzugsmöglichkeiten bieten drei separate Apartments mit einem Bad. Und die Brotfächer. Die sind abschließbar, damit der Mitbewohner nicht die Lebensmittel stibitzt. Tobias Grob lacht: „Wir müssen uns ja erst einmal beschnuppern.“ Noch ist er alleine in der Wohnung, viel auspacken hat er nicht. „Nur den Klamottenkoffer“ hat er zum Einzug mitgebracht, der Rest kommt am Wochenende nach.

„Alex“ setzt sich für Toleranz und Solidarität ein

Das Coburger Gymnasium zeigt sich bei Wettbewerb erfolgreich. Es kann sich jetzt offiziell „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ nennen.

Von Martin Koch

Coburg – Das Coburger Gymnasium Alexandrinum darf jetzt ganz offiziell den Titel „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ führen. Vorangegangen war ein deutschlandweiter Wettbewerb der Bundeszentrale für politische Bildung. Die Schülerinnen und Schüler setzten sich daraufhin ausführlich mit dem Thema „Achtung, rechte Szene“ auseinander. Sie informierten sich bei der Polizei und dem Staatsschutz so-

wie auch bei Dekan Andreas Kleefeld vom Aktionsbündnis „Wir sind bunt: Coburg Stadt und Land“. Damit sei ihnen die kritische politische Lage in Bezug auf Rechtsextremismus immer deutlicher geworden. „Aus diesem Grund kamen wir zu dem Entschluss, an dem Projekt ‚Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage‘ teilzunehmen, und – wenn auch nur durch einen kleinen Beitrag – dieser Entwicklung entgegenzuwirken“, so wurde erklärt.

Und die ganze Schule zog mit. Das Team sammelte Unterschriften bei allen Schülern und Lehrern. Diese sollten „eine Selbstverpflichtung bezeugen, sich jeweils selbst tolerant und friedlich gegenüber Mitmenschen zu verhalten“. Das gehörte sogar zu den Wettbewerbsbedingungen. Es sollte ein Quorum von wenigstens 70 Prozent erreicht werden.



Das Alexandrinum ist nun offiziell „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“. Von links: Yvonne Flach, Philip Menzel, Claudia Müller, Bürgermeister Thomas Nowak, Herbert Brunner, Franz Stopfer und Samira Pflaum. Foto: Martin Koch

Tatsächlich haben 80,57 Prozent unterschrieben. Das ist schon formal ausreichend. Aber so ganz zufrieden war 3. Bürgermeister Thomas Nowak, der Pate des „Alex“ beim Wettbewerb, doch noch nicht. Er würde sich halt freuen, wenn man die übrigen knapp 19 Prozent auch noch ins Boot holen könnte, betonte er.

„Das Thema Ausländerfeindlichkeit und Rassismus ist brandaktuell, aber nicht nur eine kurzfristige Aufgabe“, stellte Nowak fest. „Rassismus und Diskriminierung müssen insgesamt und dauerhaft überwunden werden.“ Der Bürgermeister machte darauf aufmerksam, dass diese Aufgabe schon im alltäglichen Miteinander beginne. So sei Solidarität gefragt, wenn ein Mitschüler etwa wegen seiner religiösen Einstellung, seinem Kleidungsstil oder einer Behinderung benachteiligt werde.